

Arbeitsauftrag im Rahmen des MAZ/PHZ-Spezialisierungsstudiums «Journalismus und Medien», Einführungsmodul, im Oktober 2007

Mäas – Herbstmesse Luzern

Wutentbrannte Besucher, schikanierte Verkäuferinnen

Judith Dissler

Herrliches Herbstwetter, tolle Bahnen, traditionelle Kilbileckereien. Dieses Jahr wartet eine heimtückische Geldfalle auf die ahnungslosen Besucher.

Ein „Fünfliber“ reicht nicht

Die Sonne scheint durch die hohen Bäume beim Inseli. Überall riecht es nach Bratwürsten und Pommes Frites. Die Stimmung ist toll. Jedenfalls bei den Besuchern der Mäas.

Hinter den Imbissständen haben die Leute weniger gute Laune.

Eine Mutter habe ihren kleinen Knaben geschickt um bei ihnen eine Cola zu kaufen, meinte die Verkäuferin hinter dem Tresen bei Peter Howald's ImbissTreff. Die Verkäuferin musste dem kleinen Kind, das zehn Minuten in der Reihe stand, klarmachen, dass der „Fünfliber“ für eine Cola leider nicht reicht. Die Stadt Luzern hat für dieses Jahr beschlossen, auf alle Petflaschen und auch auf die Pappkartons für die Currywürste und Älpermakronen ein Depot von 2.- zu erheben.

Der Besucher, der Getränke in Petflaschen oder Esswaren in Pappkartons konsumiert, bezahlt 2.- mehr als den üblichen Preis und bekommt einen Jeton, den er mit den geleerten Gütern an den Stand zurückbringen kann und so sein Depot zurückerhält. Eine Massnahme die dem Abfall am Boden entgegenwirken soll.

Empörte Besucher, gestresste Verkäufer

Die Idee hat aber Nachteile. Während dies an anderen Messen nahtlos funktioniere, sei das System hier in Luzern zuwenig durchdacht, ergänzt die Verkäuferin vom Imbisstreff. Die Besucher müssen an denselben

Angsteinflössender Abfalleimer. Bild Anja



Ständen ihr Depot zurückverlangen, an denen sie konsumiert haben. Das heisst man steht um die Mittagszeit für seine zwei Franken mehr als 20 Minuten in der Schlange. Wütende und aufgebrachte Konsumenten seien keine Seltenheit. Einige warfen die Jetons und böse

Worte, aus Wut sogar hinter den Tresen. Und zusätzliche Arbeit, durch die eigene Entsorgung des Abfalls, sei kaum zu umgehen, schliesst die gestresste Verkäuferin.

Die Depots umgehen

An einem anderen Imbissstand, Doggwiler Würste, versucht man dem Depot auszuweichen. Anstelle von Pappkartons und Servietten, die sowieso am Boden landen, wird den Besuchern nur ein Papier, gegen das Fett, um die Wurst gewickelt. Die Depots für die Petflaschen müssen aber auch an diesem Stand erhoben werden. Auch beim ImbissTreff hat man reagiert. Pommes Frites und Würste werden in dünnen, recyclebaren Tüten gereicht, um so das Depot zu umgehen.

Weniger Abfall?

Laut Walter Kreienbühl, Mitarbeiter der Abfallentsorgung von Luzern, der seit 1979 hilft, die Mäas jeden Tag wieder zu säubern, seien auch dieses Jahr wieder Unmengen von Abfall auf dem Boden. Er und seine 5 Kollegen arbeiten jeden Morgen, von fünf Uhr früh bis neun Uhr, um die Mäas auf Vordermann zu bringen. Seiner Meinung nach hat es jedes Jahr gleichviel Abfall auf den Strassen. Vorüberwiegend liegen Glasflaschen und Papiere am Boden. Die kaum durchdachte Depotfalle der Stadt Luzern scheint nicht sehr erfolgreich zu sein. Auch mitgebrachte Ware wird demnach auf den Boden geworfen und nicht in einem der 37 zusätzlichen Abfalleimer, der verschiedenen Stände, entsorgt. Ob das Depot, das die Stimmung der Mäas trübt und auch die Verkaufszahlen sinken lässt, die richtige Lösung für das Abfallproblem ist, steht nun zur Diskussion.

→ Die Abfallentsorgung der Stadt Luzern erhob dieses Jahr ein Depot von zwei Franken auf Petflaschen und Pappkartons.

→ Dies hat wütende Besucher und zusätzliche Arbeit und Stress für die Imbissstände zur Folge.